

KAI UWE SCHIERZ

**Katalogtext zur Ausstellung
„Im Doppelpack: Elfi Fröhlich – Klaus Elle“**

Dieser Text wurde veröffentlicht in dem Katalog „Im Doppelpack: Elfi Fröhlich und Klaus Elle“, 1997

Die künstlerische Intention Elfi Fröhlichs zielt auf die diffusen, doch prägenden Grenzzonen des Bewußten zum Unbewußten, sie gruppiert Fotoarbeiten zu suggestiven und sprachlich kaum faßbaren Tableaus oder räumlichen Situationen von starker sinnlicher Präsenz und zugleich doch auch rätselhafter Abgeschlossenheit, Distanz und leicht unterkühlter Perfektion.

Die jeweils genau aufeinander abgestimmte Präsentation der Fotoarbeiten zeichnet sich durch konzeptionelle Strenge und Präzision im Umgang mit den Materialien aus. Doch ist diese ordnende Kühle, das perfekte Finish der Arbeiten selbst nur eine Facette der Gesamtwirkung, die ebenso von der teils extremen Nahsicht auf das im Bild Erfasste, von verunsichernden Unschärfe-Schleiern, Verdunklungen und halluzinatorischen Farbwerten bestimmt wird. Es sind Bilder aus dem Un- oder nur Halbbewußten, Wunschbilder und Traumgesichte zugleich. Das Erscheinende wird zur Projektionsfläche eines Stromes innerer Befindlichkeiten, die auf möglichst direktem Wege und ohne Verzerrungen durch die Rollenspiele des selbstbewußten Ich einsehbar gemacht werden - hierin ist ihre Methode dem „Automatismus“ der Surrealisten um André Breton nahe. Durch die Distanz erzeugende Präsentation und das Unauflösbare des Bedeutens wird es jedoch dem unmittelbaren Zugriff des Betrachters entzogen: Offenbarung des verletzbaren Inneren und dessen Schutz sind gegenläufige, doch zusammengehörige Strategien in der derzeitigen Arbeit Elfi Fröhlichs. Legt sie im Werkkomplex „Inszenierung der Authentizität“ noch den komplexen Zusammenhang der Themen und Motive in einem großen grafischen Tableau dar, so erzeugen die einander simultan überlappenden Bildeindrücke der Werkgruppe „Die Gleichzeitigkeit des Unfaßbaren“ nur noch ein schwebendes Gefühl für die widersprüchliche Korrespondenz der Erscheinungen. Die speziell für Erfurt geschaffene Installation „Konstellation I“ schließlich evoziert in ihrer elegischen Kombination von ungerahmtem Bild und gerahmter Leere, Erscheinung und Verschwinden der Bildmotive, traumgleicher Flüchtigkeit der Sujets und bleihafter Schwere der Metallplatten eine Grundstimmung von Melancholie, wobei das einzelne Element dieser Bild- und Materialmontage nur im Bezug auf die jeweils anderen deutbar ist.